

Neues Bülacher Tagblatt

Donnerstag, 06. November 2008

Bachenbülach Ein «fieses Spiel» steht heute in den Kammerspielen Seeb dem Publikum bevor

Böse, so richtig zum Geniessen

Mit «Revanche» bringt das Ensemble der Kammerspiele Seeb in Bachenbülach ein «unheimlich» unterhaltsames Stück auf die Bühne. Ein spassiges Verwirrspiel um Mord- und Spiellust.

Rolf Haecky

Ein mörderisches Spiel, zwei Männer, eine Frau. Marguerite, die Verwöhnte, Anspruchsvolle, die offenbar Schöne. Der ältere Herr, reich, arrogant, der mit ihr verheiratet ist; und da ist der Jüngere – selbstverständlich arm und genauso selbstverständlich gut aussehend – schläft mit eben derselben Dame und möchte sie gar heiraten. Allerdings «mit Ihrer Erlaubnis, natürlich», wie er dem Ehemann Andrew Wyke versichert.

Was nach allzu viel Klischees und aufgesetzter «englischer» Höflichkeit klingt, bringen Regisseur Urs Blaser und das Ensemble des Theaters Kammerspiele Seeb witzig und durchaus fesselnd auf die Bühne – wenn auch der schwarze englische Humor nur streckenweise zum Tragen kommt. Das Team inszeniert Anthony Shaffers Kriminalstück «Revanche» als «unheimlich» spannende Geschichte; ein unterhaltsames und höchst vergnügliches Erlebnis, das augenzwinkernd das Publikum auch mal in die Irre führt – oder gekonnt erschreckt.

Knisternd à la Agatha Christie

Der Raum liegt im Dunkeln. Schwere Regen hämmert prasselnd gegen die Fenster des englischen Landhauses; Blitze erhellen für Augenblicke die Treppe, auf der eine Gestalt Stufe für Stufe bedächtig heruntersteigt. Dann liegt wieder alles im Finstern. Eine Stimme durchbricht das Tosen und Krachen der stürmischen Nacht, erzählt über einen Mord. «Revanche» beginnt wirklich klasse, technisch einwandfrei eingefädelt. Ton, Musik, Licht und Schatten, alles stimmt.

Die Bühne, vielleicht mögen die einen sie weniger überladen, schlicht auf das Wesentliche reduziert. Aber so, mit Möbeln, Wänden, Treppen und vielen Requisiten ist sie einfach very British, à la Agatha Christie. Der richtige Rahmen für Kriminaldramatiker Andrew Wyke, der hier in seinem



Bruno Kocher und Flavio dal Molin liefern sich eine mörderische Fehde.

Wohnzimmer Milo Tindle, den Geliebten seiner Frau, zum Tête-à-tête einlädt und ihn dafür gewinnt, ihm, Andrew Wyke, zu vertrauen – um ihn in einem grausigen Spiel zu demütigen. Und Milo Tindle rächt sich, um «Gleichstand zu erzielen». Das durch einen Mord.

Zu Hochform auflaufen

Bruno Kocher – er lebt die Rolle des selbstverliebten Schriftstellers mit Intensität und spielt sie vom ersten Moment an virtuos, sodass er das Publikum gut über die erste Phase mit in die Geschichte hineinzieht. Eine Phase, in der Flavio dal Molin als Geliebter Marguerites auf der Bühne hölzern wirkt, statt der Situation entsprechend verunsichert. Eine Schwäche der Vorpremiere, die der Schauspieler Flavio dal Molin vergessen lässt, als er im zweiten Akt zu Beginn seines Auftritts zu einer unerwarteten Hochform aufläuft und seine Rolle herausragend verkörpert, kraftvoll, spontan, lebendig – kurz: erfrischend.

Die «Revanche» ist dem Ensemble der Kammerspiele Seeb geglückt: skurril, packend, nie fad oder gar langweilig. Das Publikum der Vorpremiere lacht, das Publikum amüsiert sich, das Publikum applaudiert frenetisch – und irgendwo ist eine leise Melancholie, die anklingt. Wen nun liebt die schöne Marguerite denn – ja, liebt sie überhaupt? Das herauszufinden ist eine Aufgabe, die Frauen genauso reizen dürfte wie Männer. Aber niemand sollte sich durch eine Revanche oder den Bericht dazu in die Irre führen lassen.